

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**

Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N: 28.

Dienstag den 9. April

1872.

Bekanntmachung,

die Musterung der Militairpflichtigen in dem Aushebungsbezirke Wilsdruff betr.

Zur Musterung der in dem Aushebungsbezirke Wilsdruff im heurigen Jahre angemeldeten Gestellpflichtigen ist, und zwar für:

1., den Musterungsbezirk Dippoldiswalde,

der 19. und 20. April d. J.

im Rathhause zu Dippoldiswalde,

2., den Musterungsbezirk Wilsdruff,

der 22. und 23. April d. J.

im Gasthof zum weissen Adler zu Wilsdruff,

3., den Musterungsbezirk Döhlen,

der 7. und 8. Mai d. J.

in dem Hempelschen Restaurationslocale zu Dresden, Altmarkt No. 14, I. Etage,

4., den Musterungsbezirk Schönfeld,

der 10. Mai d. J.

in demselben Locale,

zur Loosung für die genannten vier Musterungsbezirke aber

der 8. Juni d. J.

von früh 8 Uhr an in Dresden, in dem vorbemerkten Locale,

festgesetzt worden.

Indem die sämmtlichen zur Bestellung verbundenen Militairpflichtigen dieser Musterungsbezirke mit dem Bemerken, daß ihnen von den Gemeinde-Behörden noch besondere Vorladungen zugehen werden, zum persönlichen und pünktlichen Erscheinen im Musterungstermine unter Hinweis auf die bei etwaiger Nichtbefolgung nach § 71 5 und §§ 176, 177, 178 der Militair-Ersatz-Instruction zu erwartenden Strafen und Nachtheile aufgefordert werden, das persönliche Erscheinen im Loosungstermine aber ihrem freien Willen überlassen bleibt, wird zugleich im Bezug auf die nach der Militair-Ersatz-Instruction vom 26. März 1868 zulässigen Reclamationen auf folgende Bestimmungen besonders aufmerksam gemacht.

1., Nach § 78 1 der Ersatz-Instruction sind die Militairpflichtigen, oder Personen, welche die Zurückstellung der ersteren oder andere Begünstigungen rücksichtlich der Militairverhältnisse derselben beantragen wollen, verpflichtet, die zur Begründung derartiger Begünstigungen bestehenden Verhältnisse einige Zeit vor Beginn der Musterung und spätestens im Musterungstermine selbst zur Sprache zu bringen, indem auf die Verheißung eines nachträglich zu führenden Beweises keine Rücksicht genommen werden soll.

Ferner sind nach § 108 6 der Instruction Reclamationsanträge, welche der Kreis-Ersatz-Commission zur Prüfung und Begutachtung nicht vorgelegen haben, in der Regel von der Departements-Ersatz-Commission gar nicht in Erwägung zu ziehen, sondern zurückzuweisen, sofern die Veranlassung zur Reclamation nicht etwa erst nach beendigtem Kreis-Ersatz-Geschäft entstanden sein sollte.

2., die Entscheidungen der Kreis-Ersatz-Commission auf Reclamationen werden den dritten Tag nach dem Musterungstermine Mittags 12 Uhr als bekannt gemacht angesehen, auch wenn der Reclamant zur Anhörung derselben sich nicht eingefunden hat.

3., Recurse gegen diese Entscheidungen müssen bei Verlust derselben binnen 10 Tagen von dem Tage ab gerechnet, an welchem die Entscheidung der Kreis-Ersatz-Commission für publicirt anzusehen war, beziehentlich publicirt wurde, und zwar bis Nachmittags 5 Uhr des zehnten Tages bei der Kreis-Ersatz-Commission unter Vorbringung der nöthigen Nachweise und Bescheinigungen angebracht werden. (§ 108 der Instr.)

4., Die Entscheidungen der Departements-Ersatz-Commission gelten von und mit dem Tage der Ertheilung derselben als publicirt. Vorstellungen dagegen müssen binnen 14 Tagen vom Tage der Publication an bei der Oberrecrutierungsbehörde (§ 15 2) eingereicht werden. Spätere Vorstellungen sind nicht zu berücksichtigen, sowie denn auch gegen die Entscheidung der Oberrecrutierungsbehörde eine weitere Berufung nicht stattfindet.

Dresden, den 25. März 1872.

Der Civil-Vorsitzende der Königl. Kreis-Ersatz-Commission des Aushebungs-Bezirktes Wilsdruff.

von Bieth.

Ludwig.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamt soll

den 17. April 1872

das dem Landwirth August Albert Kohlmann in Dresden zugehörige Grundstück No. 73 und 71 des Katasters, No. 22 und 24 des Grund- und Hypothekenbuchs für Grumbach, vormaligen Ober- und bez. Niederreinsberger Patrimonial-Gerichtsantheil, welche Grundstücke am 5. Februar 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

18,970 Thlr. 23 Ngr. — Pf.

gewürdigt worden sind, an hiesiger Amtsstelle nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Wilsdruff, am 7. Februar 1872.

Königliches Gerichtsamt.

Leonhardi.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, am 8. April 1872.

Die Chronik Wilsdruffs wurde uns freundlich überlassen, aus welchem zu ersehen ist, wie oft Städtchen vom Feuer heimgesucht worden ist, wie viele betreffenden Stellen ohne Abänderungen oder Zusätze originale folgen:

Wilsdruff an der Sau ist ein Altes Städtgen ist zu unter-
a Mahlen abgebrandt ao: 1447 ist es in der Festezeit
zwischen den Churfürst Friderich und Wilhelm gebrüder zu Sachsen
foreine ausgebrandt daß auch Klein Haus Stehen Blicben ao. 1450
ist von den Husten unter den gubernator Poliparth so sich mit
Hergog Wilhelm Congongirt abermahl angesteckt und in die
Asche gelegt ao. 1584 den 22. August sind innerhalb 2 Stunden
71 Häuser 36 Scheunen und Ställen in die Asche gelegt durch Ver-
Wahrlosung eines Schmidts Peter Dittrichs Welcher Eine Ubel Ver-
Wahrte Feuer Esse gehabt auch der Frauen Verbothen Feuer zu
Schreien sondern in aller Teufel Nahmen Brennen heißen Welche
Worde bey ihm Gemein ao. 1634 den 8. December sind durch Ver-
Wahrlosung Eilicher Reuther 55 Häuser in die Asche gefallen ao.
1640 den 1. December hat es der Schwedische Major Pshl anstecken
Lassen und Einen Rithmeister Friderich v. Stetten Commandirt
Welcher gefangen und Verbrand werden sollen zu Reischen Brothe
gesehen in 5 Jahren die Bibel 34 Mahl durch gelesen ao. 1686
den 5 Jan: sind abermahl 100 Häuser in die Asche gefallen nebst
der Kirge ao. 1744 den 5. Juny ist aber mahl die ganze Stadt
abgebrandt durch Eine Rachte Welche in daß Tach gefahren sein
sollte.

Wie uns aus sicherer Quelle mitgetheilt worden ist, hat die
Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft durch deren Vertreter
Herrn Herrmann Günther allhier der Steiger-Abtheilung der hiesigen
Feuerwehr eine Unterstützung von 10 Thaler zur weiteren Ausbildung
event. Verstärkung der Mannschaften überwiesen. — Es wäre zu
wünschen, daß von anderer Seite, anderen Versicherungs-Gesellschaf-
ten oder Privatpersonen, welche sich für diese gute Sache interes-
siren, dieses gute Beispiel mehr Nachahmung finden möchte.

Wie aus einem Inserat in heutiger Nummer zu ersehen ist,
steht uns nächsten Sonntag auf der „Restauration“ ein musika-
lischer Genuß bevor, indem Herr Stabstrompeter August Böhme
aus Dresden mit seinem 24 Mann starken Trompeterchor daselbst
concertiren wird. Die Concerte des Herrn Böhme sind als stets
ausgezeichnete so allbekannt, daß es gewiß nur dieser Anregung be-
darf, um die Aufmerksamkeit eines kunstsinigen Publikums für
diesen Tag auf die „Restauration“ zu lenken.

Vom Landtage. Die Finanzdeputation der I. Kammer hat
durch Kammerherrn v. Erdmannsdorff über die in vergangener Woche
von der II. Kammer verathenen Eisenbahnprojecte Bericht erstattet:
Die Deputation schlägt vor, sämmtlichen Beschlüssen der II. Kammer
beizutreten, mit folgenden Ausnahmen: 1. Bei den Bahnprojecten
Schandau-Sebnitz-Baugen einer- und Sohland-Baugen und Kottbus
andererseits zu den Beschlüssen der II. Kammer, denen im übrigen
beizutreten werden soll, einen Zusatz zu machen, wonach die Conces-
sion für ein Project, das nur die Strecke Schandau-Baugen betrifft,
dann nicht länger beanstandet werden soll, wenn bis zum 4. Nov.
1873 das Zustandekommen einer längeren Linie nicht zu ermöglichen
ist. Damit soll wenigstens der Bau der Linie Schandau-Baugen
binnen kürzester Frist gesichert und unabhängig von dem Projecte
der Linie Schandau-Baugen gemacht werden; 2. und 3. sollen die
Petitionen um Erbauung der Linien Reibharthsthal-Kirchberg-Wilkau
und Dresden-Dippoldiswalde-Schmiedeberg auf Staatskosten, welche
die II. Kammer beschloffen hatte, der Regierung zur Erwägung ab-
zugeben, auf sich beruhen bleiben; 4. soll der Antrag der II. Kammer:
bei der Concessionirung der Linien Altenburg-Narsdorf, resp. Dres-
den-Altenburg, Dresden-Rossen die Interessen der Städte Gartha,
Geringwalde und Köhren thunlichst zu berücksichtigen, abgelehnt
werden.

Auf Anregung des k. sächs. Ministeriums des Innern sind von
sachverständiger Hand Vorschriften für Straßen-Unterhaltungsarbeiten
mit besonderer Rücksicht auf Communicationswege verfaßt worden,
von welchen in nächster Zeit eine Anzahl Exemplare an die Gemein-
den re. unentgeltlich vertheilt werden.

Der oft angeregte Wunsch des Handelsstandes, die Geld- und
Portotaxe seitens der Postverwaltung erniedrigt zu sehen, scheint nach
der „W. B. Z.“ der Verwirklichung entgegen zu sehen. Das General-
Postamt ist bei der günstigen Finanzlage der Reichs-Postverwaltung
augenblicklich mit Berathungen in dieser Beziehung beschäftigt. Auch
die Correspondenzkarten sollen eine Portoverminderung erfahren. Die
Einrichtung derselben machte sich bisher in ihrem Werthe nur wenig
geltend, da die Karten dasselbe Porto wie die Briefe zahlten. In
Oesterreich wird bekanntlich für die Correspondenzkarten nur ein Porto
von 2 Kreuzern, ca. 4 Pf., erhoben. Auch die Form der Karten soll
geändert resp. verkleinert werden.

Wie die vom Schwurgerichte in Leipzig verurtheilten Agenten
der Internationale die Herrschaft des Gesetzes auffassen, geht
aus einer Proclamation von beiden Unterzeichneten hervor:

Parteigenossen! Bürgerliche Geschworne haben uns verurtheilt,
wo Juristen und Richter von Sach keine Schuld zu finden vermoch-
ten. Wir werden die uns zuerkannte „Strafe“ zu tragen wissen. An
Euch, Parteigenossen, ist es nun, auf das Urtheil zu antworten, in-

dem Ihr Eure Anstrengungen für die Ausbreitung unserer Partei
verdoppelt. Vor allen Dingen sucht dem Parteiorgan immer weitere
Kreise zu öffnen! Der Quartalwechsel steht vor der Thür. Thut
Euer Möglichstes, um dem „Vollstaat“ neue Abonnenten zuzuführen!
Wirke jeder, so viel er kann, und die Zeit wird nicht mehr fern sein,
wo Urtheile wie das jetzt gegen uns gefällte unmöglich sind. Hoch
die Sozialdemokratie! Nieder mit der Klassenherrschaft. A. Bebel.
W. Liebknecht.

Das neue deutsche Reich ist zwar noch jung, aber doch schon
zu alt, um nur zu spielen, oder mit sich spielen zu lassen. Einem
Geduldsspiel aber gleich die Behandlung des deutsch-französischen
Postvertrags von Seiten der französischen Nationalversammlung.
Bismarck, dem die Geduld bisweilen ausgeht, drohte deshalb mit
dem Finger, und schnell wurde die schon auseinandergegangene
Commission in Versailles wieder zusammengetrommelt, um den Ver-
trag gutzuheißen. Dennoch kann die Abstimmung erst nach den
Ferien zu Ende dieses Monats stattfinden. — Auch mit Rußland,
Spanien und Portugal sollen neue Postverträge abgeschlossen
werden.

Wie fatal! Die Hiobspost kommt immer hinterher und strast
den prophetischen Mund Thiers' Lügen. Gestern sprach er mit
Stolz von dem treuen und eifrigen Heere, und heute melden die
Zeitungen, daß die Garnison von Paris gewechselt werden muß, weil
man in Folge der bonopartistischen Umtriebe kein Vertrauen mehr
in die betreffenden Truppen setzt! Von dem Eifer der Offiziere
aber, mit dem sie ihre geistige Vorbereitung für den Nachkrieg be-
treiben, sagt die Thatsache, daß die Zahl Derer, die den Kursus der
deutschen Sprache besuchten, von über 100 bereits auf 9 herabgesunken
ist. Der Kriegsminister hat alle Hände voll zu thun mit Anfertigung
von Rasen für die faulen Schüler.

Ein halb Jahrhundert,

oder:

Allstund aufrecht.

Von Marie von Koslowka.

(Fortsetzung.)

Er beachtete nicht ihren halb ungeduldigen, halb spöttischen
Ton, noch die letzten Worte überhaupt. „Alles was Du vorbringst,
sage ich mir selber — umsonst! Höre dennoch das „Allstund auf-
recht!“ sehe die Sterbende. Im Haschen und Streben nach Reich-
thum war mir das entschwunden. Jetzt läßt es mir keine Ruhe.
Selbst ein halb Jahrhundert reicht nicht aus, ein Unrecht als Recht
erscheinen zu lassen — es brennt ewig in der Seele, wird durch
nichts gelöscht. Vielleicht starb sie dennoch — ja. Allein die guten
Nahrungsmittel hätten ihr, die alles für Kranke Geeignete entbehrte,
so wohl gethan, daß sie vielleicht doch am Leben geblieben wäre,
und ich so wirklich zum Mörder ward.“ Lebend mit finstern Blick
vor sich hinschauend, wiederholte er die letzten Worte. Eine Beweg-
ung seiner Frau brachte ihn wieder zu sich. „Und selbst, wenn ich
der Lebenden nur die nöthige Erquickung entzog, bis es — zu spät;
der Vorwurf drückte mich hart genug. Wohl bin ich nicht ein emp-
findsamer Träumer, aber ich glaube, in meinem Herzen giebt es
Etwas, das Du nicht verstehst, eine Saite, die bei Dir nicht an-
klingt. Gefühllos bin ich nicht, war es wenigstens nicht in meiner
Jugend. Und mir ist's, als sei das halbe Jahrhundert nicht gewe-
sen, ich wieder jung. — Noch sehe ich sie, wie sie sich über den
kranken Knaben neigte, der, eben aus dem Waisenhause gekommen,
Auskäufer in ihrem Hause geworden war. Mit Apfelsinen und an-
deren ihm unbekanntem Erfrischungen versah sie selber das verlassene
Waisenkind, sorgte für den armen Buben, wie für eins ihrer Kinder,
daß er in kindlicher Lederei oft wünschte, immer krank zu sein. Und
er — er entzog ihr dann das Labfal eines armseligen Apfels!“

„Noch höre ich den seligen Prinzipal, wie er mich belobte, daß
ich nicht ungeduldig sei — wie hätte der an Waisenhausepflege Ge-
wöhnte es hier sein können? Wie er sagte: „So recht, mein Junge!
In Krankheit, wie in Kummer und Versuchung — „Allstund aufrecht!“
So halten wir Herwyns es, und Du gehörst jetzt zu uns!“ Leider
gehörte ich nicht zu ihnen.“

Sie entsetzte sich, hielt weitere Erörterungen für fruchtlos, ihrer
Gesundheit für schädlich; meinte auch, das werde vorübergehen.

Er kam nicht wieder darauf zurück, ging still, in sich gekehrt,
umher, die herzlichsten und besorgten Fragen des Sohnes mit einem
Kopfschütteln ablehnend. Aber eines Abends spät auf einer der
Streifereien, zu denen seine innere Raftlosigkeit ihn trieb, überwältigte
ihn die Gewissensangst, deren Martern seinen Verstand längst
angegriffen hatten, sprang er von der langen Brücke, dem hölzernen
Rai an der Mottlau, in den Fluß.

Der Wächter, den Kremann nicht in der Nähe geglaubt, hatte
den Fall gehört. Er eilte herbei und rief nach Hülfe. Es gelang
den schon leblosen Körper aus dem Wasser zu ziehen.

Zu ihrer Ueberraschung erkannten die Leute den Commerzienrath,
den Millionär. Einer vor ihnen lief sogleich nach dem Kremann'schen
Hause.

Frau Emmeline, unbekümmert um ihres Mannes Verstortheit
und sein nächtliches Umherstreifen, schlief sorglos. Das heftige
Klingeln an der Hausthür schreckte sie aus süßem Schlummer empor,
und vom Fenster aus vernahm sie die Kunde, welche der Bote dem
endlich öffnenden Diener zurief. Die Schande, die der Selbstmord
über sie und die ganze Familie brachte, griff ihr noch mehr an das

Herz, oder doch an das, was sie ihr Herz nannte, als der Kummer um das Ende, und ein solches Ende! des Lebensgefährten. Von einem Schlagfluß getroffen stürzte sie zu Boden.

Das ganze Haus war bald um sie beschäftigt; nur ihr jüngster Sohn, Heinrich, war schon zu seinem Vater geeilt, bevor er erfahren, was der Mutter begegnet.

Zwischen war gerade Fritz Herwyn, mit mehreren Gliedern der Familie von einem Besuch auf Langgarten zurückkehrend, an den Leuten vorübergekommen, die den Erstarrten nach seiner Wohnung schleppen wollten. Diese war ziemlich entfernt. Wenn Wiederbelebungsversuche vielleicht noch fruchten sollten, mußten sie bald ange stellt werden; zudem wünschte er, den Angehörigen den plötzlichen schrecklichen Anblick zu ersparen. Ohne Besinnen gebot er, den Kommerzienrath nach dem Herwyn'schen Hause zu bringen.

Der Stadtrath und seine Frau waren sogleich zur Hand, ein Arzt erschien auch alsbald und mit unermüdlichem Eifer wurden die Bemühungen, den Unglücklichen ins Leben zu rufen, begonnen und fortgesetzt — stundenlang die ganze Nacht hindurch. Erst als der Tag dämmerte, war es zweifellos, daß er gerettet sei. Die jungen Mädchen waren natürlich ferngehalten von diesen Bestrebungen — Bertha hatte es sich indessen nicht nehmen lassen, zu helfen, wo sie vermochte.

Heinrich Kremann, vom Wächter nach dem Herwyn'schen Hause gewiesen, begriff, daß sein Vater hier weit besser aufgehoben sei, als daheim. Alle kamen ihm mit inniger Theilnahme entgegen und wie bewegte ihn das Wiedersehen Berthas, die er seit jenem Tanzvergnügen in der Concordia nicht gesprochen hatte! Unablässig gab er sich den Bestrebungen um seinen Vater hin. Nach den ersten Lebenszeichen des Letzteren ward ein Bote zu den Seinen gesandt und als sich an der Erhaltung desselben nicht mehr zweifeln ließ, eilte Heinrich selbst heim, um seine Mutter zu beruhigen.

Diese war indeß noch bewußtlos, obgleich die Aerzte an ihrem Aufkommen nicht zweifelten. Tief gebeugt von diesem neuen Schlage kehrte er zu Herwyns zurück, in deren Mitte er sich heimischer fühlte, als in seiner eigenen Familie.

Sobald der Kommerzienrath zur Besinnung kam, war er außer sich über den Scandal, den er, wie er meinte, obenein unnütz veranlaßt. In dem Augenblicke, als die Wellen über ihn zusammenschlugen, kam er zur reuigen Erkenntniß seines Verbrechens, begriff er, daß er mit einem Selbstmord das einst begangene Unrecht nimmer fühne; die Rebel, welche seine Vernunft umdüstert hatten, — er sah ein, daß er hirnkrank gewesen sei. Allein der Rettung vermochte er sich nicht zu freuen, war zu tief gedemüthigt durch das schmählische Aufsehen, das er selbst heraufbeschworen. Er meinte weder einem der Seinen noch sonst Jemand ins Auge sehen zu können, zog die Bettdecke über die Augen und bedte entsezt zusammen, als er hörte, daß er schon jetzt ohne Nachtheil für seine Gesundheit nach Hause transportirt werden könne.

„O nein, o nein!“ sagte aber Frau Dorothea, die in seiner Seele las. „Vor Abend lasse ich ihn nicht fort — es könnte ihm doch schaden. Er braucht Ruhe und Erholung — ist wenigstens heut unser Gast. Die Seinen sind ja über ihn beruhigt.“

Dieselben scheuten auch das Aufsehen bei einem Transport im Tageslicht zu sehr, um nicht mit seinem längeren Verweilen da, wo er sich befand, einverstanden zu sein, — selbst die Kommerzienrathin war es, nothgedrungen, zufrieden.

(Fortf. folgt.)

Vermischtes.

Das war doch zu arg: sogar am ersten Ostertage Morgens 4 Uhr ließ Hauptmann v. Spanfern in Berlin seine Compagnie (2. der Garde-Pioniere) antreten und marschirte mit ihr zum Thor hinaus. Die Leute raisonnirten innerlich und machten finstere Gesichter. Da zeigt sich ein bekanntes Eichenwäldchen und der Hauptmann kommandirt Halt! und weiter: Offiziere und Mannschaften! „Ostereier suchen! 300 Stück sind im Busch versteckt!“ — Das war ein Leben und Lachen. Auf und in Bäumen, in Sträuchern, in nachgemachten Nestern u. waren die bunten Eier versteckt, in einer halben Stunde waren sie sämmtlich (bis auf 10 Stück) entdeckt. Jubelnd und singend wurde der Rückmarsch angetreten.

Dem Buchhalter Müller in Berlin, einem fleißigen und ordentlichen Mann, war zu Ostern das Quartier gekündigt. Er gab sich alle Mühe, ein anderes zu gewinnen, allein vergeblich, da er Vater von 7 Kindern war. Dadurch nahm seine Schwermuth, an der er schon länger litt, noch mehr zu, er setzte sich, schrieb einige Abschiedsbriefe, darin er guten Freunden seine Kinder empfahl und erhängte sich.

Am letzten Ziehtag in Berlin sind 250 Familien mit nahe an 1500 Personen obdachlos geblieben. Unter den Obdachlosen befinden sich nicht nur Arbeiter, sondern auch manche Vertreter des Mittelstandes, welche den hohen Mietzins nicht erschwingen können. Es sollen nun rasch noch eine größere Anzahl von Arbeiterwohnungen gebaut werden.

Der Tenorist Theodor Wachtel hat sich in Amerika binnen 4 Monaten 56,000 Dollars in Gold erjungen. Er kehrt jetzt mit Schätzen reich beladen nach Deutschland zurück.

* Ein ruchloses Attentat wurde am 22. März in Bierheim bei Darmstadt verübt. Der dortige Fabrikant von künstlichem Dünger, Herr Ruckert, erhielt ein Packet aus Frankfurt von der Größe eines Cigarrenkästchens. Beim Eröffnen erfolgte eine heftige Explosion und mehrere Kugeln durchbohren Möbel und Wände, eine dringt

Herrn R. ins Auge, eine andere in das Seitentwandsbein ein. Gesicht und Kopf Ruckerts waren furchtbar verbrannt und nach wenigen Tagen erlag der Verlegte seinen Wunden. Das Mordinstrument ist äußerst geschickt verfertigt; es hat sechs vier Zoll lange schmiedeeiserne Läufe, eine Vorrichtung zum Entzünden, aus zwei Spannfedern mit zwei Zündnadeln bestehend, die durch die Spiralfedern in Bewegung gesetzt wurden. Bis jetzt haben weder die in Frankfurt, dem Aufgabeort der Höllemaschine, noch die in Bierheim angestellten Recherchen ein Resultat zu Tage gefördert.

* Ein beklagenswerthes Unglück hat sich in der Nähe von Camborne, im westlichen Cornwallis, zugetragen. Eine dortige Fabrik stellte Sicherheitszänder für Bergwerksprengungen her und beschäftigte zu diesem Zweck etwa hundert Mädchen. Mehrere Kinder waren damit beschäftigt, das Local nach Feierabend zu reinigen, als aus einer bis jetzt noch nicht ermittelten Ursache einige auf dem Boden zerstreut liegende Pulverkörner sich entzündeten und die Zänder in Brand setzten. Eine Explosion fand nicht statt, aber der dichte Rauch, der sich entwickelte, tödtete acht von den Mädchen und nur eines vermochte sich rechtzeitig ins Freie zu retten. Das Local wurde sofort unter Wasser gesetzt, das Feuer war leicht gelöscht. Die verunglückten Kinder zeigten nur wenige und unbedeutende Brandwunden. Wie es scheint, hat man gar nicht gewußt, daß die Mädchen sich in dem Local befanden. Daß Menschenleben überhaupt in Gefahr geschwebt hatten, entdeckte man erst, nachdem alles Mögliche zur Rettung des Locals geschehen war.

* Den socialen Volksbeglückern.

Für uns war stets im Kampf des Erdenlebens
Die Bibel nur die Richtschnur ernstern Strebens!

So soll es bleiben! Jesus Sirach spricht:

„Dien' einem Narr'n in seiner Sache nicht!“

In Eurem Himmel mögen wir nicht himmeln,

Und Ihr sollt uns're Groschen nicht ver—kümmeln!

Sollt' es von Oben nach Verdienst Euch segnen,

Müß' es für Euch statt Wasser — Reile regnen!

Neukirch.

Mehrere Lohnweber.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegen wir beilegen einen Prospect des im Verlage von Werner Grohe in Berlin, Besselstraße 17, erscheinenden Volks- und Familienblattes:

Die Neuzeit,

Lesehalle für Alle.

Herausgeber und Redacteur: Werner Grohe.

Alle 2 Wochen erscheint ein Heft der Neuzeit. Der enorm billige Preis jedes 6 Bogen starken Heftes der Neuzeit, jedes Heft der Neuzeit kostet nur 3 Sgr. = 12 Kr. rh. = 18 Kr. öst. Währ., macht es auch dem Unbemitteltesten möglich, an dem Genuße der Lectüre der Neuzeit Theil zu nehmen.

Abonnements auf dieses in zweiwöchentlichen Heften à 3 Sgr. = 12 Kr. rh. = 18 Kr. öst. Währ. erscheinende, bereits mehr als 20 Dampfschnellpressen größten Formats in Bewegung setzende, weitverbreitete Volks- und Familienblatt besorgt prompt und schnell

die Expedition dieses Blattes.

Keine Modenzeitung hat eine grössere Verbreitung als

Die Modenwelt.

Preis für das ganze Vierteljahr 12½ Sgr.

An trefflichen Original-Illustrationen ist die

Modenwelt, ungeachtet ihres überaus niedrigen Preises, wohl das bei Weitem reichhaltigste derartige Journal. Seit sechs Jahren bestehend wuchs ihr Ruf fast von Tag zu Tag; als ein unentbehrlicher Rathgeber in allen weiblichen Kreisen wird sie nunmehr in zehn Sprachen übersetzt. — Durch anerkannt vorzügliche Schnittmuster und genaue, leicht verständliche Anweisungen macht die **Modenwelt** auch die ungeübteste Hand geschickt, alle Arten von Handarbeiten, Garderobe und Wäsche selbst anzufertigen, sowie Geprägtenes zu modernisiren und dadurch die bedeutendsten Ersparnisse zu erzielen.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 5. April 1872.

Eine Kanne Butter 23 Ngr. — Pf. bis 24 Ngr. — Pf.
Ferkel wurden eingebracht 150 Stück und verkauft à Paar 6 Thlr.
— Ngr. bis 9 Thlr. — Ngr.

Dresdner Getreidebörse, 5. April.

An der Börse		pro 1000 Kilogramm.	
Weizen weiß	80 Thlr. — Ngr.	bis 85 Thlr. — Ngr.	
Weizen braun	70 „ — „	„ 83 „ — „	
Korn	57 „ — „	„ 60 „ — „	
Gerste	52 „ — „	„ 60 „ — „	
Hafer	47 „ — „	„ 49 „ 15 „	
Auf dem Markte.		pro Hektoliter.	
Weizen	— Thaler — Ngr.	bis — Thaler — Ngr.	
Korn	— „ — „	„ — „ — „	
Gerste	— „ — „	„ — „ — „	
Hafer	2 „ 5 „	„ 2 „ 25 „	
Kartoffeln	2 „ — „	„ 2 „ 15 „	
Heu à Ctr	1 „ — „	„ 1 „ 6 „	
Stroh à Sch.	6 „ 10 „	„ 6 „ 20 „	

Die Kanne Butter 24 bis 26 Ngr.

4
Augenkranken u. Gehörleidenden bietet **Dr. K. Weller's** zu Dresden Heilanstalt (Pragerstr. 46) Kur und Pflege. Ueber 200 Staarblinde glücklich curirt. (Sprechzeit von 9—11 Uhr.)

Preussische Hagel - Versicherungs - Actien-Gesellschaft.

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag zu festen Prämien, ohne daß Nachzahlungen zu leisten sind und gewährt für mehrjährige Versicherungen einen bestimmten Prämienrabatt, welcher sofort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird. Es betragen vom ersten Geschäftsjahr 1865 bis zum siebenten Geschäftsjahr 1871 im Ganzen: die Versicherungssumme ca. 250 Million Thaler, die Prämien-Einnahmen über 2½ Million Thaler, die Schadenzahlungen über 2 Million Thaler und der für mehrjährige Versicherungen gewährte Rabatt 116,286 Thaler.

Zur Versicherungsnahme laden ein:

Wilsdruff:
Kesselsdorf:

Herm. Günther.
Oswald Heinzmann.

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißer, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Packeten zu 8 Ngr. und halben zu 5 Ngr. bei Apotheker **Leutner** in Wilsdruff.

Haus = Verkauf.

Ein sehr schönes Haus, wo Schankwirthschaft und übriger Handel stark betrieben wird, auch für einen Kaufmann sehr passend, ist sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei **C. E. Schmohl** in Meissen.

Eines Kirchenfürsten Empfehlung.

Endesgefertigter bezeuge hiermit, daß ich den Breslauer weissen Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer aus der Apotheke des Herrn Ant. Pasberger zum St. Salvator in Raab gegen hartnäckigen Katarrh, anhaltenden Husten und Lungenverschleimung mit vorzüglichem Erfolge angewendet habe, und nach Gebrauch einiger Flaschen meine Gesundheit vollkommen hergestellt wurde, daher ich den selben Jedermann, der mit dergleichen Uebeln behaftet ist, mit der besten Zuversicht empfehle.

Raab. **Sigmund v. Deaky,**
 Bischof zu Casaropel, Groß-Probst des Raaber Domcapitels.

Von dem **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** halten Lager in Flaschen zu 1 Thaler und 15 Ngr. die Herren **Th. Ritthausen** und **Bernhard Foyer** in Wilsdruff und **C. E. Schmohl** in Meissen.

Welfsachen

übernimmt zur Aufbewahrung während des Sommers der Kürschner

Traugott Springsklee
 in Wilsdruff am Markt.

Samen- und Speisekartoffeln,
 sowie einige Fuhren guten Dünger, verkauft
Schönig in Wilsdruff.

Unterzeichneter beabsichtigt sein bei der **Mathsmühle** gelegenes Feld im Ganzen oder einzeln zu verkaufen. Nähere Bedingungen sind zu erfahren bei **Friedrich Bretschneider.**

Kartoffel-Verkauf.

Noch ein größeres Quantum Samen- und Speise-Zwiebelfkartoffeln liegen zum Verkauf bei **H. Döhnert** in Unkersdorf.

Eine Cigarren-Fabrik

in der Nähe Dresdens sucht für Wilsdruff und größere Umgegend einen soliden und thätigen Vertreter. Offerten unter Angabe der Verhältnisse und Nebenbranchen bis 15. April c. sub „Vertreter“ poste rest. **Potschappel** erbeten.

Redaction, Druck und Verlag von **G. A. Berger** in Wilsdruff.

Hierzu als Beilage

Prospect zu: „Die Neuzeit, Lesehalle für Alle.“ Volks- und Familienblatt.

Bandwurm

beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher **Dr. med. Ernst** in Leipzig.

Die ächte Rob. Süßmilch'sche Ricinusölpommade

aus Pirna, à Büchse 5 Ngr., hat alleinige Niederlage für Wilsdruff Apoth. **Leutner.**

Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch **Dr. Gräfström's schwedische Zahntropfen.**

à Flacon 6 Ngr. ächt zu haben in Wilsdruff bei Apotheker **Leutner.**

Sämmtliches Packgeräth ist zu verkaufen bei **Julius Griessbach** an der Kirche.

Keuchhustenjaft

von Gebrüder Tauscher, Dresden Hauptstraße 3, u haben in Büchsen à 15 Ngr., bei **Robert Benke** in Ratibor, in der Apotheke zu Wilsdruff.

Sonntag, den 14. April,

Bratwurstschmaus in Birkenhain,

wozu freundlichst einladet

H. Kirchner.

Restauration Wilsdruff.

Sonntag, den 14. April,

Großes Extra-Militär-Concert

vom Kgl. Sächs. Feld-Artillerie-Regiments-Stabstrompeter und Posaunen-Virtuos Herrn **August Böhme** mit dem Kgl. Sächs. Feld-Artillerie-Trompeterchor aus Dresden.

Capelle 24 Mann stark.

Programm und alles Nähere in nächster Nr. d. Bl.

G. Günther.

Dank.

Für die Beweise der herzlichsten Theilnahme, welche uns bei dem Tode und Begräbnisse unseres theuern Gatten und Vaters, des Fleischermeisters **Bretschneider**, von so vielen Seiten gezollt wurden, namentlich für die Blumenpenden und das zahlreiche Geseit zu seiner letzten Ruhestätte, sagen wir hierdurch Allen unsern innigsten und tiefgefühltesten Dank.

Wilsdruff, am 6. April 1872.

Die trauernden Hinterlassenen.